

Kleine Zeitung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **4 (1896)**

Heft 21

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Zeitung.

Die freiwillige Rettungsgesellschaft in Budapest. Straßmann. (Aus den Verhandlungen der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege zu Berlin.) Hygienische Rundschau 1896, Nr. 15. — Die Gesellschaft ist 1887, angeregt durch die Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft, entstanden. Die aktiven Mitglieder, die sogenannten Retter, bis jetzt über 1000, sind ausnahmslos ältere Hörer der Medizin oder fertige Ärzte. Ihre Aufgabe besteht darin, die erste Hülfe bei Unglücksfällen zu leisten. Poliklinische Behandlung ist ausgeschlossen. Die Gesellschaft benützt mietweise ein eigenes Heim, ein zweistöckiges Gebäude mit einer einstöckigen Wagenremise. Jenes enthält Wachtuben, Arztezimmer, Sitzungs- und Lehrsaal, Badezimmer und Entgiftungsraum. Die Remise beherbergt 22 Wagen. Im Jahre 1894 ergingen 6053 Aufforderungen, 2029 von der Polizei und 4024 vom Publikum, an die Gesellschaft.

H. Frölich, Leipzig.

(„Reichs-Med. Anz.“ Nr. 21/96.)

Das Rote Kreuz in Japan. Auch im fernen Inselreiche Nippon, im Lande des Mikado, das noch vor wenigen Jahrzehnten für uns Europäer ein „Buch mit sieben Siegeln“ war, geheimnisvoll verschlossen und märchenumwoben, weht nunmehr das Banner vom Roten Kreuz auf weißem Grunde. Im letzten Kriege zwischen China und Japan hat es seine Segenkraft bewiesen und Tausenden Heil und Rettung gebracht, Japanern sowohl als Chinesen. Mit der scharfen Initiative und der ausdauernden Klugheit, die die Japaner in der schnellen Auffassung und sorgfamen Durcharbeitung all dessen beweisen, was ihnen von der abendländischen Kultur nachahmenswert erscheint, haben sie den hohen Gedanken vom Roten Kreuz ergriffen und ihren Verhältnissen angepaßt. Das Rote Kreuz in Japan umfaßt eine Mitgliederzahl von über 200,000 Männern und Frauen; der Mitgliedsbeitrag beträgt drei Dollars per Jahr und der Bund verfügt über jährliche Einkünfte von mehr als 600,000 Dollars. Jede Garnisonsstadt hat ihren Zweigverein, an dessen Spitze die Offiziersdamen stehen, und wo eine neue Garnison errichtet wird, treten die Frauen der Offiziere sofort zusammen, um einen solchen Zweigverein des Roten Kreuzes ins Leben zu rufen. Eines vor allem kommt Institutionen, wie solchen vom Roten Kreuz, in Japan zu statten, das ist die gutartige Natur der Menschen. Kenner Japans schreiben und reden mit Begeisterung von der lichten, lindern Freundlichkeit, von der gefälligen Gutmütigkeit des Volkes. Wie guterzogene anmutige Kinder seien ihnen die Menschen dort erschienen, berichten übereinstimmend alle, die durch Japan gereist, wie vergnügte Kinder, lächelnd und freundlich, selbst bei schweren Arbeiten scherzend. Diese Gutherzigkeit des Volkes schafft den Wohlfahrtseinrichtungen den geeigneten Boden und die hülsfbereiten Kräfte; die freundlichen, harmlosen Japanerinnen sind denn auch in der That Idealpfelegerinnen geworden, die unverdrossen ihrem segenspendenden und oft so schwierigen Berufe obliegen.

(P. Gisbert, in Nr. 17/96 der deutschen Zeitschrift „Das Rote Kreuz“.)

Büchertisch.

29. Illustrierter Schweizerischer Tier- und Pflanzenfreund. Handels- u. Verkehrsanzeiger für Freunde der Tier- und Pflanzenwelt. Diplomiert an der Ausstellung des Vereins der Tier- und Naturfreunde Basel im August 1896. Erscheint am 1. und 15. des Monats 8 Seiten stark. Jahresabonnement 2 Fr.; Probenummern gratis. Verleger: Hengartner-Nyckner, Gschlikon. — Inhaltsverzeichnis von Nr. 12: Schutz und Pflege unserer Singvögel. Brieftaubensport. Wie wird das Huhn oder der Hahn geschlachtet und vorbereitet? Ornithologisches Arithmogryph. Henne und Pferd. Über Herbstfütterung der Kaninchen. Generalversammlung der Schweiz. Kaninchenzüchter. Die Herbstrevision der Bienenvölker. Über die Behandlung der Pflanzen in Wohnzimmern im allgemeinen. Erbsen und einige billige Verwendungsarten. Fäulnischutz der Kartoffeln. Korbweidenkultur. Wozu das unreife Obst gut ist. Litteratur. Sprechsaal. Inserate.

Der „Illustr. Schweiz. Tier- und Pflanzenfreund“ bringt in reicher Abwechslung Artikel und Mitteilungen über Vogel-, Bienen-, Hunde- und Kaninchenzucht, Tierschutz, Blumen-, Gemüse- u. Obstgärtnerei aus der Feder bekannter Fachmänner, Pastoren, Lehrer, Sportsmänner und Landwirte; der Gelehrte wie der Arbeiter geben darin ihre Beobachtungen und Erfahrungen zum besten. — Man kann jederzeit abonnieren bei der Administration der Zeitschrift in Gschlikon (Kt. Thurgau). Bis Ende 1896 kostet das Blatt 80 Cts. Diejenigen, die bei der Bestellung sich auf unsere Zeitung beziehen, erhalten den „Illustr. Schweiz. Tier- und Pflanzenfreund“ zum Vorzugspreise von 50 Cts. bis Ende 1896. — Zur gefälligen Bestellung bestens empfohlen.

30. Den Kriegsverwundeten ihr Recht! Ein Mahnruf von Dr. Julius Port, k. bayr. Generalarzt z. D. Stuttgart, Verlag von Ferdinand Enke. 1896. 84 Seiten. Preis 1 Mk. 50. Eine Schrift von